

DIE HEIMLICHEN GRATULANTEN

Zur 154. Wiederkehr von Beethovens Geburtstag
am 16. Dezember

von ARTHUR SCHURIG

Ein grauer Dezembertag. Vom Sankt Stephan schlägt es sechs Uhr. Beethoven, der Frühaufsteher (in seinem Homer ist die Stelle angestrichen: *Vieles Schlafen ist schädlich*), schaut aus dem Fenster seiner Arbeitsstube — hinaus in die Welt. Noch schimmern die Sterne über der andern Häuserreihe der engen Rochusgasse. Eine Stelle aus Kant fällt dem Einsamen ein, wie immer beim gleichen Anblick: Zwei Wunder muß der Mensch unbedingt anerkennen, das moralische Gesetz in sich und den gestirnten Himmel über sich.

Sich dem Fenster abwendend, schreitet er den Reihen seiner Bücher zu. Seit die vollkommen gewordene Taubheit einen hohen Wall um ihn errichtet, sind sie ihm mehr noch als zuvor die wahren Freunde.

Während die mürrische alte Wirtschaftlerin im Zimmer in einem retortenähnlichen Ungetüm den Kaffee bereitet (die Tasse genau abgezählt zu sechzig Bohnen), entnimmt der lang Wählende seiner Bibliothek ein — Gebetsbüchlein.

MARIA MAGDALENA VAN BEETHOVEN steht auf dem Vortitelblatte.

Der seligen Mutter Eigentum!

Der Sohn erinnert sich nicht, es je in den Händen gehalten zu haben. In Andacht schaut er auf die unerwarteten Schriftzüge; sie sind ihm heilige Mahnung, der vor dreiunddreißig Jahren Dahingegangenen innig zu gedenken. Man schreibt das Jahr 1820; es ist Donnerstag, der 16. Dezember. Wie merkwürdig! Beethoven blättert im Büchlein, und am Ende, auf der Innenseite des Einbands, grüßt ihn die nämliche liebe Handschrift. Da sind Familiengedenktage vermerkt, unter anderen: *Mein Sohn Ludwig, geboren Sonntag, den 16. Dezember 1770.*

Es ist also genau fünfzig Jahre her, murmelt der Erschrockene, daß ich über die fragwürdige Erde wandle! Ein Zufall mahnt mich daran. Nein, es gibt keinen Zufall; alles ist vorbestimmt.

Ich ein Sonntagskind? Bin ich das? Bin ich das im wahren Sinne? Die Mutter verkündet es mir. Es bedarf nur des Glaubens. Ja, ich brauche nur an mein Werk zu glauben. Habe ich nicht schon Großes geschaffen? Und heute stehe ich auf der Höhe meines Lebens. Es sei! Als einziges Geburtstagsgeschenk nehme ich diesen glücklichen Glauben an.